

Reifen in den heißen trockenen Tagen zu Anfang Mai ungenügend bestäubt worden ist. Für die Roggenblüte war die Witterung für die frühen Saaten günstiger als für die späteren, die Mitte Juni noch nicht abgeblüht hatten. Im Sandesdurchschnitt wird Weizen mit 2,9, Roggen mit 2,7 beurteilt. Mitte Mai erhielten sie die Notizen 2,5 bezw. 2. Auch das Sommergetreide hat sich nach den Mitte Mai eingetretenen Niederschlägen besser entwickeln können, vielfach sind die Niederschläge indessen zu spät gekommen, so daß noch viele Brandstellen und gelb aussehende Bestände zu beobachten sind. Die im allgemeinen etwas zu frühe Witterung war nicht geeignet, die Schäden allenthalben auszugleichen. Namentlich hat die Gerste durch die Raufschnecke Ende Mai gelitten. Im Hafer, sowie auch in der Gerste kommen viel Heberich und sehr viel Diefeln vor. Die Durchschnittsnoten für die einzelnen Getreide sind folgende: Sommerweizen 2,2 (Mitte Mai 2,8), Sommerroggen 2,0 (2,1), Sommergerste 2,2 (2,3), Hafer 2,1 (2,3). Die Kartoffeln sind meist gut aufgelaufen. Sie werden im Durchschnitt des ganzen Landes mit 2,2 beurteilt. Auch die Rüben stehen im allgemeinen gut. Der erste Schnitt vom Riee hat sich bei der frühen Witterung im allgemeinen nicht gut entwickeln können; doch hat er vielfach noch einen befriedigenden Ertrag gegeben und es besteht Hoffnung auf einen guten zweiten Schnitt. Mit der Feuerarte ist fast allwärts begonnen worden. Der Ertrag ist nur ein mittelmäßiger. Es fehlt viel Untergas, das sich infolge des späten Eintritts warmer Frühjahrswitterung und infolge von Trockenheit nur mangelhaft entwickelt hat. Von Pflanzenschädigern wird der Drahtwurm genannt, der dem Sommergetreide und den Rüben hier und da Schaden zugefügt hat. An den Rüben tritt häufig der Wurzelbrand auf.

Schanbau. In dem ebsauwärts gelegenen Grenzorte Schöna feierte das hiesige Ehepaar die diamantene Hochzeit. Da das Jubelpaar in beschiedenen Verhältnissen lebt, sind ihm von Sr. Majestät dem König 60 Mark an diesem Tage zugesandt worden, desgleichen Bescheiden die Gemeinde, Bekannte und Öhner dasselbe. — Von dem Karisbad-Leipziger-Bäderstellunge ist zwischen Mittelgrund und Hebergrund der Schlossermeister Rämmer aus Bodenbach, der Arbeiten an einem dort befindlichen Geländer ausführte, überfahren und getötet worden.

Baugen. Mit den Vorarbeiten zu dem für unsere Stadt so bedeutungsvollen Werke der Spreitalüberbrückung ist nunmehr begonnen worden. Nachdem bereits vor einiger Zeit die Abmessungen vorgenommen worden sind, hat man diese Woche mit der Niederlegung der von der Stadt angekauften, in der Fluchtlinie der Brücke gelegenen Häuser begonnen.

Jittau. Vom hiesigen Schöffengericht wurde Donnerstag der Redakteur des sozialdemokratischen Wochenblattes „Der arme Teufel“ Heinrich Schnettler wegen Verleumdung des Fabrikbesizers Stadtrat Weise zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt. Die unter Anklage gestellten Verleumdungen waren enthalten in einem Artikel mit der Überschrift „Herr Stadtrat Weise als Terrorist“, in dem diesem unter anderem vorgeworfen wird, daß er die höchste Stufe des Terrorismus gegenüber den Arbeitern erdreischt habe.

Kreuzerhörsdorf. Ein schweres Unglück ereignete sich am Mittwoch nachmittag auf dem hiesigen Schlachthof. Dort war ein hiesiger Fleischermeister mit dem Schlachten eines Schweines beschäftigt. Der Fleischergehilfe hatte dem Tiere die Schlachtmastke aufgesetzt und sollte diese halten. Der Meister holte zum wuchtigen Schlage aus, als das dem Tode geweihte Tier plötzlich unruhig wurde. Infolge dessen hatte der Meister das sichere Ziel verloren und konnte den Schlag nicht mehr zurückhalten. Er prallte mit dem Schlagel an einem daneben stehenden Zwerg ab und dadurch wurde der Fleischergehilfe berührt an den Kopf getroffen, daß er bewusstlos zusammenbrach und noch am Donnerstag ohne Besinnung war. Die weiteren Folgen des Unglücks sind noch nicht abgesehen.

Zwickau. Kreisshauptmann Dr. Forker-Schubauer tritt am 1. künftigen Monats in den Ruhestand. Er wurde am 12. August 1844 in Reustadt i. S. geboren, besuchte das Gymnasium in Bautzen und die Fürstenschule zu Brunnau, studierte in Leipzig, trat 1868 in den Staatsdienst ein und steht seit 1900 an der Spitze der hiesigen Kreisshauptmannschaft.

Delsnitz i. G. Hier wurde der Expediteur Kühn beim Zurückgehen seiner Pferde vom Wagen geschleudert. Er blieb an den Rädern hängen, wurde eine große Strecke geschleift und so entsehrlich zugerichtet, daß er bald darauf starb.

Chemnitz. In einer Eingabe hatte der Ortsverband der deutschen Gewerkschaften um Einführung der Verhältniswahl bei den Gewerdegewerkschaftswahlen gebeten. Der Rechtsausschuß hat sich mit der Angelegenheit beschäftigt und auf seinen Antrag überwies das Kollegium die Eingabe dem Rats zur Ermägung. Der bei dieser Gelegenheit von der sozialdemokratischen Fraktion eingebrachte Antrag auf Einführung der Verhältniswahl auf der Grundlage des gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts auch für die Stadtverordnetenwahlen, wurde, nachdem sich die bürgerlichen Redner, darunter auch der Oberbürgermeister, dagegen ausgesprochen hatten, gegen sechs Stimmen abgelehnt. — In derselben Sitzung hatte die sozialdemokratische Fraktion eine Interpellation folgenden Wortlauts eingebracht: Welche Maßnahmen gedenkt der Rat zu ergreifen, um die rechtzeitige Fertigstellung der städtischen Bauten zu ermöglichen? Der Oberbürgermeister lehnte namens des Rates ein Eingreifen in diesen wirtschaftlichen Kampf ab und ersuchte die Partei der Interpellanten, ihren Einfluß auf die Beseitigung des Streiks aufzubieten. Es knüpfte sich eine teilweise scharfe Debatte an die Begründung und Beantwortung an.

Chemnitz. Der aus Dresden gebürtige Photograph Köhler hier, der, wie schon berichtet, vom Schöffengericht zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden war, weil er einem Verkäufer, der die Annahme zu spät gelieferten Silberverweigerter, gedroht hatte, er werde die Photographie seiner Ehefrau an eine Wundepoker-Firma zu obscönen Abbildern verkaufen, wurde in der Berufungsverhandlung unter Aufhebung des erstinstanzlichen Urteils zu nur 300 Mark Geldstrafe verurteilt. Das Landgericht berücksichtigte, daß es der Angeklagte mit einem böswilligen Schuldner zu tun hatte, der den Photographen nicht nur hinzuhalten versuchte, sondern ihn auch noch verhöhnte.

Meerane. Dem hiesigen Bädermeister droht eine schwere Konkurrenz, wenn, woran kaum zu zweifeln ist, das Projekt der Errichtung eines Konsumvereinsbädereis zur Tatsache wird.

Annaberg. Gestern vormittag gegen 10 Uhr geriet beim Zusammenstoßen eines Juges der Zugführer Schaffner Wolf zwischen die Räder. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald verstarb.

Reichenbach i. B. Bürgermeister Dr. Wetzig, der als Oberfinanzrat ins Finanzministerium berufen worden ist, wird die hiesige Bürgermeisterstelle noch bis Ende August bekleiden. Diese Stelle soll mit 7500 Mark Jahresgehalt ausgeschrieben werden.

Fortsetzung in der 1. Beilage.

Entwertung unserer Nahrung durch Kochen.

Von Dr. Otto Gotthilf.

Nachdruck verboten.

Der menschliche und tierische Körper läßt beim Verbrennen eine Asche zurück, aus unbrennbaren Mineralstoffen bestehend. Die große Bedeutung dieser Mineralstoffe und ihren hohen Wert für den lebenden Organismus zuerst erkannt zu haben, ist das große Verdienst Justus von Liebig's. Werden diese für den Aufbau und die Erneuerung der Gewebe unentbehrlichen Substanzen dem Körper nicht immer wieder in gehöriger Menge zugeführt, so scheidet er bald dahin. Deshalb nennt man diese Stoffe mit Recht „Nährsalze“. Besonders für das Knochengewebe sind die Nährsalze sehr wichtig. Von der Gesamtheit des menschlichen Körpers, die bei einem Erwachsenen von 70 Kilogramm rund 3½ Kilogramm beträgt, entfallen allein auf die Knochen reichlich volle 5/8 oder rund 2,8 Kilogramm Asche. Es kann daher gar nicht Wunder nehmen, daß die Professoren Voit, Neubner und andere durch Fütterungsversuche an jungen Hunden bewiesen haben, daß bei ungenügendem Nährsalzgehalte der Nahrung die Knochen des jugendlichen Organismus sich nicht ausbilden, härten und festigen können, sondern knorpelig, weich, widerstandsunfähig bleiben: ein Zustand, der mit dem Namen Rachitis oder englische Krankheit bezeichnet wird. Auch das Blut wird durch ungenügendem Zufuhr von Nährsalzen immer ungeladener zur Ernährung und Regenerierung des Organismus, wie Professor H. v. Höpflin experimentell bewiesen hat: es entsteht jene Untermischung des Blutes, welche zur Bleichsucht führt. Eine Autorität auf dem Gebiete der Ernährungsphysiologie, Professor J. Muntz-Berlin sagt: „Wenn der Nährsalzbestand des Körpers unter eine gewisse Grenze gesunken ist, dann geht der Mensch zu Grunde, auch wenn alle sonstigen Nahrungsstoffe in genügender Menge geboten werden.“ Bei einem Verluste von Professor Höpfler mit Hunden, wobei die Zufuhr von Nährsalzen bis auf sehr geringe Mengen vermindert war, traten schon in der dritten Woche Störungen des Verdauungssystems auf, ein Beweis dafür, daß dieses für die Mineralnahrung am empfindlichsten ist, (sollte dies nicht auch oft die Hauptursache von Nervenleiden sein?), und in der vierten Woche traten Verdauungsstörungen ein, zugleich mit bedeutendem körperlichem und geistigen Verfall.

Wädhervorsetzen bieten sich die Nährsalze in vollkommen ausreichendem Maße in unserer Nahrung dar, vorausgesetzt, daß diese richtig ausgewählt und vor allem zweckentsprechend gekocht wird, d. h. es müssen die nährsalzreichen Vegetabilien, besonders die Gemüse, auf dem Speisepfanne stets reichlich vertreten sein und dürfen namentlich nicht zu einem unverdaulichen Zellulose-Füllmaterial des Magens ausgedockt werden. Dies geschieht jedoch, wenn man sie in Wasser kocht; da werden ihre Nährstoffe und -salze vom Wasser ausgelaugt, nachher in den Schuttstein gegossen, und der geschmacklos und nährsalzarm gewordene Rest wird durch vielerlei Gewürze wieder einigermaßen genießbar gemacht. „Der Nährsalzgehalt des Gemüses und Obstes wird nur erhalten, wenn sie in einem Dampfbocktopf gekocht werden“, mahnt wieder neulich Dr. Albu in der „Berliner Klinischen Wochenschrift“. Daher muß entschieden in jeder Haushaltung ein Dampfbocktopf sein. Dr. Wiel, der bekannte Verfasser des einzigen wirklich wissenschaftlichen und zugleich praktischen diätetischen Kochbuches weist noch darauf hin, daß nur beim Kochen in Dampf den Gemüsen ihre milden organischen Säuren erhalten bleiben, welche von großer Bedeutung sind, da sie die Verdauung des zugleich genossenen Fleisches in hohem Maße fördern. „Auch ist es eine erwiesene Tatsache, daß in Dampf gekochte Speisen zarter und wohlschmeckender sind als solche, welche in Wasser gekocht werden; in letzterem Falle verliert das Gemüse viel von seinem individuellen Aroma, von seinem speziellem arthaften Geschmack. Mit Recht rühmt man gedämpften Kartoffeln, namentlich denen in der Schale, besonderen Wohlgeschmack nach; sie werden viel mehligter und gleichmäßiger weich, als in Wasser gekochte, welche nicht selten außen zerbröckeln, innen aber hart bleiben“. Weiter macht Dr. Wiel noch auf einen anderen Vorteil des Dämpfens aufmerksam: „Die Gemüse enthalten kein Fett oder fettes Oel. Deshalb muß man ihnen Fett zu, und zwar meist erst nach dem Kochen. Dabei verbindet sich das Fett aber nicht innig genug mit dem Gemüse, ebenso wenig, wenn man es dem Wasser zusetzt, auf welchem es oben schwimmt. Wirklich

wohlschmeckend werden sie dagegen nur, wenn man sie in Fett verbäuft, weil sie dann gleichmäßig vom Fett durchdrungen sind.“

Was nützt es, wenn man viel Geld für gute Nahrungsmittel ausgibt und sie beim Kochen tödlicherweise entwertet? Daher möge man Gemüse, Hülsenfrüchte, Obst, Reis, Kartoffeln stets in einem Dampfbocktopf kochen; dadurch behalten sie die wichtigsten Nährsalze und Nährstoffe, Aroma und Wohlgeschmack, können nie anbrennen und sind also für Gesunde und Patienten gleich zuträglich.

Haus- und Landwirtschaftliches.

* Preisgekrönte Rezepte für Bereitung von Himbeersaft, Kirschsaft und Johannisbeersaft, bringt der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. O. in seiner neuesten Nummer. Er hatte 450 Mark Geldpreise ausgesetzt, für die bestverarbeiteten Säfte und 92 Bewerbungen erhalten, die an drei aufeinanderfolgenden Tagen von Fachleuten geprüft wurden. Das Ergebnis dieser Prüfung sind die preisgekrönten Rezepte. Für Bereitung von Himbeersaft wurde folgendes Rezept als das beste befunden: Himbeersaft 20 l. Auf 3 Liter Himbeeren gießt man 2 Liter kochendes Wasser, setzt 10 Gramm Weinsäure hinzu, läßt es 24 Stunden stehen, dann schüttet man alles in ein Tuch, ohne die Früchte zu brücken, läßt die Flüssigkeit durchtropfen, setzt dann auf je 1 Liter Saft 2 Pfund feinen Zucker zu, rührt den Saft öfter um, bis daß er klar wird, fällt dann den Saft auf vorher geschwefelte Flaschen, bindet die Flaschen mit Pergamentpapier zu (nicht zugestopfen). Auf diese Art zubereiteter Himbeersaft hat ein vorzügliches Aroma und hält sich Jahre lang. Das Alter stellt sich, wenn man das Alter Himbeeren mit 0,25 Mark und das Pfund Zucker mit 0,22 Mark berechnet, auf 0,55 Mark. Fremde Früchte sind nicht zugesetzt.

Sprechsaal.

(Für Erörterungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die pressgesetzliche Verantwortung.)

Mädchenhandelschulen. In der Nr. vom 15. ds. wurde vom Vorstande der Handelslehranstalt zu Riesa ein Aufruf zur Teilnahme an einem kaufmännischen Unterrichtskursus für Mädchen veröffentlicht, in dem auf eine Verordnung des Königl. Sächs. Ministeriums des Innern vom 9. November 1906 Bezug genommen wird. Da gerade das genannte Ministerium schon wiederholt tiefes Verständnis für sozialpolitische Fragen bewiesen hat, dürfte es mit betr. Verordnung nicht etwa die Errichtung der Schulen in allen Orten und damit die massenhafte Ausbildung junger Mädchen für den Kaufmannsstand bezweckt haben, sondern es dürfte nur im Auge gehabt haben, dort betr. Anstalten zu errichten, wo ein wirkliches Bedürfnis vorliegt, und damit gleichzeitig den vielen kaufmännischen Pressen, einem Krebschaden im Kaufmannsstande, entgegenzutreten. Soweit ich die Verhältnisse in Riesa kenne, dürfte ein dringendes Bedürfnis keinesfalls vorliegen, da doch nur in ganz vereinzelten Geschäften weibliches Personal beschäftigt wird und weitere Einstellungen wohl auch nur durch Entlassung männlichen Personals erfolgen können. Sollten nun also die Kurse wirklich zustande kommen und auch mehr oder weniger Teilnehmerinnen finden, so wären diese zur Verwertung ihrer erworbenen Kenntnisse gezwungen, nach anderen Orten, nach der Großstadt zu gehen. Und davor zu warnen, einbringlich zu warnen, halte ich als genauer Kenner der einschlägigen Verhältnisse für meine erste Pflicht. Nicht nur, daß auch bei den weiblichen Hilfskräften das Angebot die Nachfrage weit übersteigt, werden solche im allgemeinen geradezu unerhörte Forderungen gestellt. Ich verweise hierbei auf Dr. Heller: „Wartet sich die Frau für den kaufmännischen Beruf?“ und auf die Jahresberichte der Krankenkassen großer Städte, die eine erschütternde Sprache von den Gesundheitsverhältnissen der weiblichen Angestellten reden. Daß der kaufmännische Beruf für die jungen Mädchen aus ein Durchgangskurs und kein Lebensberuf ist, beweist eine vor kurzem stattgefundene Erhebung der Handelskammer zu Magdeburg aufs neue. Darnach wurden nur ca. 2% der weiblichen Kaufleute festgestellt, die über 30 Jahre alt waren. Dabei dürfte die Verhältnismöglichkeit in Riesa infolge der verhältnismäßig vielen Militärpersonen, Beamten und Techniker eine noch größere sein. Allerdings wird ein einjähriger Mann auf eine gute Hausfrau, die gleichzeitig auch Sinn für Kindererziehung hat, mehr Wert legen, als auf ein sogenanntes „Zippelrädchen“ mit 150 Silben Geschwindschreibigkeit. Ein wirklich gemüthliches, deutsches Familienleben findet man immer weniger und tüchtige Hausfrauen werden immer seltener. Aus diesem Grunde muß man das Vorgehen verdienstloser Städte, hauptsächlich Kiel etc., die obligatorischen Haushaltungskurse für junge Mädchen einführen, willkommen heißen, nicht aber die einseitige Errichtung von Fachschulen. Jeder echt deutsche Deutsche wird davon überzeugt sein, daß nur von gesunden, kräftigen Müttern ein gesundes Geschlecht kommen kann und auch nur ein solches in der Lage sein wird, der Vater Erde, das in heißen Kämpfen erzuogen wurde, zu bewahren. Wer so denkt, der wird und muß immer für eine Einschränkung und gegen eine Ausbreitung der Frauennarbeit eintreten.

Rurt M . . . , Hannover, ein geborener Rieseer.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 22. Juni 1907.

22 Berlin. Die sozialdemokratische Parteileitung beruft den diesjährigen Parteitag auf Sonntag, 15. September und folgende Tage nach Essen ein.

22 Berlin. Der Abgeordnete Erzberger hat gegen das Urteil des Schöffengerichtes im Verleumdungsprozeß